

## Regierungsübergabe in Malaysia: Goodbye Mr. Badawi, Welcome Mr. Najib

**Der König hat am 03. April 2009 den 6. Premierminister Malaysias, Datuk Seri Najib Tun Razak, in seinem Amt vereidigt. Den neuen Amtsinhaber erwarten gewaltige Herausforderungen. In der allgemeinen Diskussion über seine Fähigkeiten, diese zu meistern, ist die Nation gespalten.**

Die Entwicklungen der letzten 12 Monate haben Malaysia in Atem gehalten. Am 08. März 2008 passierte das Unmögliche: Die Regierungskoalition *Barisan Nasional* (Nationale Front) verliert völlig überraschend während der Wahlen zum nationalen Parlament die Zweidrittelmehrheit der Sitze und behauptet nur knapp die Mehrheit der Mandate. Fünf der dreizehn Bundesstaatenparlamente des Landes gehen an die Opposition des Landes, einem Bündnis aus drei Parteien, dass sich nach den Wahlen *Pakatan Rakyat*, Pakt der Bürger, nennt. Dies hat es in den fünf Dekaden seit der Unabhängigkeit Malaysias (1957) noch nicht gegeben.

Die Suche nach dem Schuldigen ist schnell abgeschlossen. Der amtierende Premierminister, Abdullah Ahmad Badawi, wird für das „Wahldisaster“ verantwortlich gemacht und aus den eigenen Reihen zum Rücktritt bewogen. Der mehrfach verschobene Jahresparteitag der *UMNO* (United Malays National Organisation), der stärksten Partei innerhalb der Regierungskoalition *Barisan Nasional* (BN) die daher traditionell auch den Premierminister stellt, besiegelte vergangene Woche das Schicksal von Abdullah Ahmad Badawi. Sein Stellvertreter im Amt des Premierminister, Datuk Seri Najib Tun Razak, wird ohne Gegenkandidat zum Partei-

präsidenten der *UMNO* gekürt und steht damit als sein Nachfolger fest.

Mit Abdullah Ahmad Badawi tritt ein Politiker Malaysias von der Bühne, dessen Führungsstil (*you work with me, not for me*) nach dem Bekunden vieler Parteifreunde zwar sympathisch gewesen sein mag, aber letztlich zu wenig politischer Durchsetzung führte und für den dramatischen Stimmenverlust verantwortlich gewesen sein mag. Das Urteil über die Bilanz der Ära Badawi fällt auch in der Bevölkerung sehr gemischt aus. Sein Eintrag in die Geschichtsbücher als Premierminister mit der kürzesten Amtszeit (2003-2009) ist ihm bereits gesichert. Ob er auch einen Eintrag als der „*Gorbatschow Malaysias*“ finden wird, bleibt abzuwarten. Denn unter Badawi hat sich der politische Spielraum geöffnet, hat sich das Land ein Stück weit von den autoritären Zügen der Vergangenheit gelöst, ist der Versuch einer besseren Verständigung unter den diversen ethnischen und religiösen Gemeinschaften Malaysias gefördert worden, sind Korruption und Nepotismus in den Mittelpunkt der Regierungspolitik gerückt. „Nicht genug“, urteilen freilich seine Kritiker, „zu stark gegen die eigenen Reihen vorgegangen“, sagen Parteifreunde, „zu kraftlos“, meinen viele.

### Ist Badawi der Gorbatschow Malaysias?

Welchen Widerständen Badawi auch letztlich begegnet sein mag, das politische Bewusstsein der Bevölkerung Malaysias hat sich während seiner Amtszeit verändert und seinen Ausdruck in der Wahl vom 08. März 2008 gefunden. Denn breite Schichten der Bevölkerung haben sich deutlich gegen eine

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH

3. April 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/malaysia](http://www.kas.de/malaysia)

Fortsetzung der Politik der vergangenen Jahrzehnte ausgesprochen, die geprägt war von: Rassismus und Radikalisierung des Islam, Repression gegen die politische Opposition, Medienzensur, Unterdrückung der Zivilgesellschaft, Staatslenkung und Zentralismus, Nepotismus und Korruption; um nur einige zu nennen. Die Diskussion dieser Themen hat in der Öffentlichkeit - aber auch bei parteiinternen Auseinandersetzungen - eine bislang für Malaysia ungekannte Transparenz und Dynamik entfaltet, welcher die Staatsgewalt teilweise noch mit großer Härte begegnet.

Der neue Premierminister und alte Vizepremier, Najib Tun Razak, wird von kritischen Stimmen in der Bevölkerung für das teilweise stark repressive Vorgehen gegen die Reformkräfte verantwortlich gemacht. Mit Najib Tun Razak übernimmt ein Politiker die Regierungsverantwortung, dessen gesamtes bisheriges politisches Wirken auf dieses Amt zielte. Er ist der Sohn des 2. Premierministers Malaysias und wuchs gewissermaßen mit dieser „Erblast“ auf, die es nun einzulösen gilt. Er wird daher versuchen, das Wirken seines Vaters mit eigenen Akzenten zu versehen, er wird versuchen ein Profil zu finden, dass ihm die Anerkennung der Bevölkerung sichert und der Familienehre zugleich gerecht wird. Wie diese Profil letztlich aussehen wird, dass ist die entscheidende Frage, die sich die Mehrheit der Bevölkerung derzeit stellt.

#### **Najib tritt mit ungünstigen Startbedingungen an.**

Das Profil und Ansehen Najib Tun Razaks hat in der Vergangenheit in der öffentlichen Wahrnehmung stark gelitten. Wie bereits erwähnt, wird er mit der repressiven Haltung und entsprechendem Vorgehen gegen die reformorientierten Kräfte im Parteienspektrum und in der Zivilgesellschaft in Verbindung gebracht. Im Mordprozess gegen ein mongolisches Modell, der international Aufsehen erregt hat, werden immer wieder Vorwürfe seiner Beteiligung laut, die bislang aber vor Gericht nicht bewiesen wurden und von ihm vehement bestritten werden. Es wird ihm ein autoritärer Führungsstil nachgesagt, der im Lager der Re-

formkräfte des Landes Befürchtungen nährt, die Zeit der gestiegenen politischen Toleranz und Freiheit könnte nun bereits wieder ein Ende finden. Es werden ihm aber auch Intelligenz, Fleiß, Kompetenz und politische Erfahrung nachgesagt; insgesamt gute Voraussetzungen für die Führung des Regierungsgeschäfts.

Der neue Premierminister steht vor gewaltigen Aufgaben und Herausforderungen, an denen er sich letztlich wird messen müssen und seine Leistungen letztlich beurteilt werden dürften. Bereits in seiner Antrittsrede als Parteipräsident der *UMNO* hat Najib Tun Razak Reformen in der eigenen Partei und im Regierungsapparat angekündigt. Insgesamt sollen diese zu mehr Transparenz bei Entscheidungen führen und gegen Korruption und Nepotismus gerichtet sein. Dem Instrument der *moneypolitics*, dem Kaufen von Stimmen und Begünstigungen in den eigenen Reihen, möchte er ein entschiedenes Ende setzen. Insider sehen hier große Konflikte vorprogrammiert, zumal das Instrument der *moneypolitics* bislang systemstabilisierend auf das Regierungssystem gewirkt haben soll. Auch dürfte Najib Tun Razak sich nicht durchgehend der Unterstützung aus den eigenen Reihen gewiss sein. Denn sowohl im Frauen- und Jugendflügel seiner Partei sitzen Vorsitzende, die eine eigene Hausmacht besitzen und nicht unbedingt zu seinen Gefolgsleuten zählen; der neue Vorsitzende der *UMNO-Youth*, Khairy Jamaluddin, ist gar der Schwiegersohn des alten Premierministers. Auch um das Regierungsbündnis *Barisan Nasional* insgesamt ist es nicht gut bestellt. Die einflussreichen Parteien *Malaysian Indian Congress* (MIC) und *Malaysian Chinese Association* (MCA) sind in Führungskämpfe verwickelt, in Flügel gespalten und haben den Wählerschwund nach den Wahlen vom 08. März 2008 noch nicht verkraftet.

Aus den Veränderungen im Wahlverhalten lernen, das möchte der neue Premierminister, und hat bereits entsprechende Reformen angekündigt. Diese beziehen sich vornehmlich auf das Verhältnis zwischen den Ethnien, die zukünftig von mehr Akzeptanz, Toleranz und Ausgleich geprägt sein sollen. So soll die in den letzten Dekaden politisch

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH

3. April 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/malaysia](http://www.kas.de/malaysia)

indizierte Bevorzugung der ethnischen *Malays* (60 Prozent der Bevölkerung) im wirtschaftlichen und politischen Raum (*New Economic Policy*) überarbeitet werden. Es sollen fortan alle ethnischen Gruppierungen Malaysias (Malays, Chinesen, Inder, Ureinwohner) in ihrer Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Auch hier dürfte der neue Premierminister auf größte Widerstände aus den eigenen Parteireihen stoßen, da dies das Grundverständnis der *UMNO* im Kern erschüttern könnte, versteht die Partei sich doch als die ureigenste Interessenvertretung der *Malays* in Malaysia, dessen Privilegien hierdurch starke finanzielle Einschränkungen erfahren würden. Dies könnte die Partei sogar in ihrer Existenz bedrohen.

**Reformen in schwierigen Zeiten einleiten ist eine gewaltige Herausforderung, aber auch eine Chance.**

Die weltweite Wirtschaft- und Finanzkrise hat mittlerweile auch Malaysia erreicht. Der Einbruch im für die Wirtschaft entscheidenden Exportgeschäft ist dramatisch. Das von hohen Zuwachsraten im Wirtschaftswachstum verwöhnte Malaysia (zuletzt 5 Prozent) erwartet dieses Jahr Negativzahlen. Najib Tun Razak war bislang Finanzminister, er hat versucht durch 2. Stimulierungspakete positive Impulse für die Wirtschaft zu setzen, und damit bereits die Staatsverschuldung auf über 4 Prozent hochgetrieben. Der Verfall der weltweiten Rohstoffpreise führt zu weiteren Ausfällen der Staatseinnahmen; der nationale Erdöl- und Erdgaskonzern PETRONAS trägt zu etwa 40 Prozent der Staatseinnahmen bei. All dies wird den Verteilungsspielraum des neuen Premierministers stark einschränken, und wenig Spielraum für „Wahlgeschenke“ lassen. Auch ist zu befürchten, dass die steigende Arbeitslosigkeit bei nahezu völliger Abstinenz sozialer Sicherungssysteme zu sozialen und vielleicht auch politischen Spannungen führen kann, denen sich der neue Premierminister mit geeigneten Konzepten stellen müssen.

Die Opposition Malaysias hat durch die zurückliegenden nationalen Wahlen und nachfolgende Nachwahlen bewiesen, dass sie eine sehr breite Unterstützung in der Bevöl-

kerung erfährt (etwa 50 Prozent bei den nationalen Wahlen in absoluten Zahlen). Es sind vor allem junge *Malays*, so zeigen Nachwahluntersuchungen, die sich aus dem traditionellen Millieuverhalten und der Wahlunterstützung für die *UMNO* lösen. Hierauf wird der neue Premierminister reagieren müssen, denn im Jahr 2013, bei dem nächsten regulären Wahltermin, wird der Bevölkerungsanteil der Jungen in Malaysia weiter gewachsen sein und diese zu einer für die *UMNO* kritischen Wählerklientel avanciert sein.

Der Einsatz ursprünglich als Notstandsgesetzgebung eingeführter Rechtsmittel (*Internal Security Act*) im Kampf gegen sog. staatsgefährdende Elemente, wie etwa die Opposition und kritische Stimmen im Land, dient nur noch eingeschränkt als wirkungsvolles Mittel der „Auseinandersetzung“: Die Bildung und Zivilcourage der Menschen ist gestiegen, die Erinnerungen an die Notstandszeit von 1969 sind verblichen, der Gebrauch neuer und alternativer Medien erodiert die staatliche Medienzensur und Kontrolle, unter ISA verhaftete Aktivisten avancieren mittlerweile fast zu „Idolen“ im eigenen Land.

Najib Tun Razak hat seinen Lebenstraum erreicht, er ist Premierminister. Ein Amt, das er in politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeiten antritt, ein Amt, das neue Ideen und entschiedene Taten erfordert, ein Amt, das den weiteren Weg des „Erfolgsmodells Malaysia“ kennzeichnen wird, ein Amt, an das große persönliche und fremde Erwartungen geknüpft werden. Es ist zu hoffen, dass der 6. Premierminister Malaysias, Najib Tun Razak, die nötige Umsicht und Einsicht, die nötige Handlungs- und Krisenkompetenz mitbringt, das *Change Management* in die Wege zu leiten, und Malaysia in eine friedliche, tolerante, demokratische gereifte und wirtschaftlich starke Zukunft führt.